Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 204. Freitag den 1. September 1837.

Ex Biblioth. Regia Berolinensi.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 69 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Die häusliche Erziehung unserer Tage und ihr nächster Einfluß auf die Schule. 2) Den Freunden des Riesengebirges. 3) Ertrag von Kirschen. 4) Die Breslauer Taxa Stolä. 5) Breslauer Bleistifte. 6) Ueber das Abpflücken der Blüthen der Kartoffel-Pflanzen. 7) Korrespondenz aus Löwenberg. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Höheren Ortes ist der Stadt Poln. Wartenberg verstattet worden, alljährlich und zwar stets am 4. December, einen Flachsmarkt abhalten zu dürfen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 28. August 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 30. August. Des Königs Majestät haben geruht, dem Premier-Lieutenant a. D., Wedecke, den Charakter als Geheimer Hofrath zu verleihen.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Posen ist der Rektor Benjamin Schönwälder zum evangelischen Prediger in Kozmin, der Kandidat Hugo Alexander Elsner zum evangelischen Prediger in Ober-Pritschen, und der Pönitenziarius an der Metropolitan-Kirche zu Posen, Ludwig Urbanowicz, zum Probst an der Pfarrkirche St. Adalbert daselbst ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, aus der Provinz Westphalen. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspektion, von Reiche, von Stralsund. Der General-Major und Kommandeur der 5ten Kavalerie-Brigade, von Kurssel, von Frankfurt a. d. O. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, von London.

Vom 27sten zum 28sten d. M. sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 104 Personen und als an derselben verstorben 70 Personen angemeldet worden.

Vom 28sten d. auf den 29sten sind in Berlin 90 Personen als an der Cholera erkrankt und 36 Personen als an derselben gestorben angemeldet worden.

Danzig, 24. August. Im Kreise einer hiesigen achtbaren Familie von zwölf Personen und bei sehr beschränktem Raume, wurde ein Dienstmädchen im höchsten Grade von der Cholera ergriffen. Statt der allgemein üblichen, selbst in den angesehensten Häusern vorwaltenden Form, daß die Entfernung der Unglücklichen nach einer Heilanstalt sofort bewirkt wird, selbst wenn auch der Lebensfaden an den Transport geknüpft sein sollte, zu folgen, ließ die Brodherrschaft dies nicht zu; vielmehr beeiferte sich Jeder im Hause, dahin wirksam zu sein, um eine vater- und mutterlose Waise vom Tode zu retten, welches auch unter der sorgsamen Leitung des Hrn. Dr. G. d. ä. vollkommen gelang. Jetzt haben Arzt und Herrschaft das selige Bewußtsein gewonnen, die Lebensrettung eines allein und verlassen dastehenden Wesens bewirkt zu haben, dessen Leben höchst wahrscheinlich durch den Transport nach einer Heilanstalt gefährdet worden wäre.

Deutschland.

Frankfurt, 26. August. (Privatmitth.) Zwei fremde diplomatische Illustrationen verweilen seit einigen Tagen in unsrer Stadt: Graf Pahlen, russischer Botschafter am K. französischen Hofe, und Graf Matuszewitsch, seither russischer Gesandter in Neapel. Ersterer geht, wie man mit Bestimmtheit erfährt, auf seinen Posten nach Paris zurück; Graf Matuszewitsch aber soll von Neapel abberufen und für London designirt sein, sei es nun, um daselbst während der zeitweiligen Abwesenheit des Botschafters, Grafen Pozzo di Borgo, zu fungiren, oder aber diesen Diplomaten definitiv zu ersetzen, oder endlich um irgend einen außerordentlichen Auftrag auszurichten. — Es ist ein seltsamer, vielleicht nicht bloß zufälliger Umstand, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke die ordentlichen Repräsentanten der vier großen Mächte sämmtlich vom Hofe von St. James abwesend sind, dagegen ausserordentliche Gesandten derselben im Begriffe stehen, sich dorthin zu begeben. Auch dürfte es wohl nicht ohne Bedeutung sein, daß von jenen Mächten Rußland die Erste war, die durch eine der vornehmsten Notabilitäten aus den Umgebungen des Kaisers, den Grafen Orlow, der jungen Königin ihre Glückwünsche überreichen ließ. Man darf wohl nicht mit Ungrund in dieser raschen Erledigung einer unter den Kronen hergebrachten Höflichkeits-Pflicht ein verlässiges Merkmal des guten Einvernehmens gewahren, das zwischen der ersten Seemacht und der erstenandmacht der Erde obwaltet und sich so mit der Hoffnung überlassennicht nur daß die Wohlthaten des Friedens, insofern derselbe seitheicht gestört wurde, der Menschheit wieder bewahrt bleiben, sondern daß o wohl gemeinschaftliche Schritte gethan werden möchten, um den unglüchen Ländern, wo die fürchterlichste aller Kriegsgeißeln, die Geißel des gerkrieges, dermalen wüthet, die ihnen so sehr benöthigte Ruhe wiedezeben. Dieser hoffnungsreiche Gedanke nämlich, der freilich zur Zeit h dem Gebiete der Conjektural-Politik angehört, wird äußerlich hervoufen und genährt durch die allerdings ebenfalls bloß hypothesirte Send des Grafen Matuszewitsch und der in französischen Blättern bereitszezeigten Mission des Generals R...igny, der bekanntlich des ganz besom Vertrauens Ludwig Philipp's genießt. Eine starke moralische Stütber findet dieser Gedanke in der Erwägung, daß die Beruhigung der ischen Halbinsel, welche von den daselbst kämpfenden Parteien auch einenweiligen Obsieg davon tragen möchten, gar nicht abzusehen ist, wofenicht die europäischen Mächte auf irgend eine Weise, set es nun durcermittelung, Cooperation oder Dazwischenkunft, ihrem quos ego Gelt daselbst zu verschaffen wissen sollten. Hält man nun aber vorerwäh Gedanken fest, so vermindern sich die mit dessen Ausführung verknüp Schwierigkeiten ungemein, wenn man ferner erwägt, daß sich namen in Spanien für das streitige Recht, wie für das sich einander bekrieg Faktum, wohl ein Einigungspunkt ermitteln lassen dürfte, wie denrcher auch bereits früher von mehren Publicisten in einer Vermählung Don Luis, ältesten Sohnes des Prätendenten, mit der Donna Isa gefunden werden wollte. Die Verfassungsfrage aber ließe sich wohch leichter auf dem Wege eines billigen Vergleichs lösen, zumal da anzunen ist, daß beide extreme Parteien in den letzten Jahren der traurigerfahrungen genug gemacht haben, um geneigt zu sein, jede einen Therer Ansprüche auf den Altären des Friedens und des Vaterlandes zumfer zu bringen. — Unsere Eisenbahn-Angelegenheit scheint plötz wieder ins Stocken gerathen zu sein, wovon hauptsächlich die Schgkeiten, die sich der projektirten Vereinigung der Mainzer und der Frater-Wiesbadner Gesellschaft in den Weg gestellt haben, die Schuld trag Es wird dies jedoch von manchen sonst einsichtsvollen Personen eberht als ein großes Unglück betrachtet, so wie denn überhaupt die sangchen Erwartungen, die man früher von dem Unternehmen hegte, sich jedem Tage mehr vermindern. — Eine andere Spekulation, der sich Frankfurter Unternehmungsgeist, vornehmlich seit dem Zollanschluß, in cht übertriebenem Maße hingab und noch hingiebt, dürfte, mehren berech kund gebenden Vorzeichen zufolge, gleicher Weise manche Täuschu erfahren. Es ist dies die Baulust, die sich in den letzten Jahren ner wahren Sucht gesteigert hat. So wurden erst in diesen Tagen zum Bethmannschen Territorial-Fideicommiß gehörenden Bauplät öffentlichen Aufstrich um den Preis von 126,000 Fl. verkauft, die rste Erwerber, der verstorbene Herr Moritz v. Bethmann, vor etwa 30 en als geschlossenes Terrain um die Summe von nur etwa sechs oderausend Gulden an sich gebracht hatte. Freilich stehen dermalen die hpreise noch hoch. Allein sie dürften demnächst, bei der immer zunden Konkurrenz der Hausbesitzer, wohl wieder weichen, so fern sich nichgleichem Verhältnisse die Zahl der sich an unsern Platze für länger kürzere Zeit ansiedelnden Fremden vermehren sollte. Für den bevonden Herbst und Winter aber hat es hierzu eben nicht den Anschei Man will sogar die Bemerkung gemacht haben, daß namentlich die der Engländer, die bis jetzt für jene Jahreszeiten hieselbst Wohnunuchten, ungleich geringer ist, als im vorigen Sommer während der te Juni und Juli. Somit könnte denn auch Frankfurt wohl diesehrungen machen, wie früher München, Hamburg und selbst Paris, ele neuerbaute Häuser, Jahre lang unbewohnt blieben, zum Theil soga er einstürzten, da sie nur leicht gebaut worden, bevor sie Liebhabden, noch mehre aber an den Meistbietenden verkauft werden

mußten, da sie meistens mit fremdem Gelde erbaut worden waren.

N. S. Graf Pahlen und Graf Matuszewitsch sind diesen Morgen, wie man vernimmt nach Paris, von hier wieder abgereist.

Braunschweig, 26. August. Der General-Lieut. von Herzberg macht folgendes in der heutigen National-Zeitung bekannt: „In einem Artikel der Augsburger allgemeinen Zeitung vom 21. v. M. ist bei Erwähnung der in der deutschen National-Zeitung vom 14. d. M. enthaltenen Erklärung des herzogl. braunschweig. Offiziercorps abermals von den im September 1830 hierselbst vorgefallenen Ereignissen die Rede, und es wird bemerkt, daß, da nicht bekannt geworden, daß das herzogl. Militär die Befolgung erhaltener Befehle verweigert, der Vorwurf einer Pflichtvergessenheit, wenn solche stattgefunden, nur den Befehlshaber der Garnison von Braunschweig treffen könne. Bei dieser dem herzogl. Militär unverlangt zu Theil gewordenen Vertheidigung ist mein Name genannt worden; und ich sehe mich dadurch, mit Uebergehung der in dem obigen Zeitungsartikel enthaltenen factischen Unrichtigkeiten, veranlaßt der von mir, in Verbindung mit meinen Cameraden abgegebenen Erklärung vom 13. Aug. d. J., noch in meiner Eigenschaft als Commandeur des herzogl. Militärs im J. 1830, hinzuzufügen, daß auch mein Verfahren bei den damaligen Verhältnissen nur durch Ehre und Pflicht geleitet worden, und daß ich den Urheber der bekannten verläumderischen Behauptungen auf jede geeignete Weise zur Rechenschaft ziehen werde, sobald derselbe den Muth gefunden hat, aus dem schützenden Dunkel der Anonymität hervorzutreten." — Am 21. und 22. haben die ersten Pferderennen in Braunschweig stattgefunden. Am ersten Tage siegte u. a. die Ethilda, ein Pferd Sr. Durchl. des regierenden Herzogs, Preis 150 Pistolen. Am 2ten Tage siegte u. a. die Ghabra des Barons von Maltzahn-Sommersdorf.

(Berliner pol. Wochenbl.) Eine von den vielen Zeitungen, womit das liberale Judenthum dermalen Deutschland heimsucht, läßt sich von Hannover schreiben: „Unser Staatsgrundgesetz ist gerettet, gerettet durch den Journalismus!" worauf denn weiter erzählt wird, wie vorzüglich der süddeutsche Journalismus sein „Kraft und Ehrenhaftigkeit" bewährt, die Gemüther der theilnahmlosen Hannoveraner aufgerüttelt, und die Liebe des Volks für die Konstitution so stark gemacht habe, daß sie nunmehr eine „moralische Macht" bilde. Völlig gleichgültig ist die Frage, ob der Korrespondent die Leistungen der Journalisten — natürlich mit Einschluß der eigenen — nicht überschätze, und ob wir nicht hier einer Wiederholung des abgenutzten Kunstgriffs begegnen, Ereignisse, die man wünscht, als wirkliche Thatsachen hinzustellen; es kann sogar auf sich beruhen, wie es mit der „moralischen Macht" angethan sei. Aber welch trauriges Produkt müßte die fragliche Verfassung, welche gedanken- und gesinnungslose Masse müßte das hannover'sche „Volk" sein, wenn es — nachdem jene vier Jahre lang in Wirksamkeit gewesen — erst durch den süddeutschen Journalismus auf ihre Vorzüge aufmerksam gemacht und bestimmt würde, daran fest zu halten! Ferner kann nur die größte Beschränktheit oder bösester Wille verkünden, daß durch dieses angebliche Resultat, das Staatsgrundgesetz „gerettet" sei. Die bösartige Seite der Behauptung wollen wir unerörtert lassen. Angenommen, die von Sr. Maj. dem Könige veranlaßte Prüfung führe zu dem Ergebniß, daß jenes Gesetz keine verbindliche Kraft für ihn habe, so ist es eine vollständige Abgeschmacktheit, zu glauben, daß ein Monarch, welcher Charakterstärke genug besaß, den ersten Schritt zu thun, sich von dem zweiten abhalten lassen werde durch das Geschrei einiger süddeutscher Journalisten, und den Eindruck, den es auf einzelne schwache Köpfe unter seinen Unterthanen macht. Griffe dagegen eine andere Ueberzeugung Platz, so setzen wir größeres Vertrauen auf Ehre und Rechtsgefühl eines deutschen Fürsten, als auf die Macht des deutschen Journalismus, wollen damit aber letzterem keineswegs das Vergnügen verkümmern, sich wie das Heupferd in Gellerts bekannter Fabel zu geberden.

Oesterreich.

Triest, 19. August. In Folge des bessern Gesundheitszustandes in Neapel wird man hier die Quarantäne für die Provenienzen von dort vermindern und auf 14 Tage herabsetzen. Laut Briefen aus Tripolis vom 14. Juli hatte zwar die Pest bedeutend nachgelassen, jedoch zeigten sich von Zeit zu Zeit neue Fälle, weswegen die Verbindung mit Malta noch nicht hergestellt war. Von Malta selbst haben wir nur alte Berichte, nämlich von 14 Tagen, laut welchen man noch immer 60 bis 70 Todte des Tags hatte, und die Geschäfte ganz gehemmt waren. Hier sind in den letzten Tagen 7 bis 8 verdächtige Fälle vorgekommen, und unsere Sanitäts-Behörde erklärt daher auf den Patenten, daß in der Nacht des 10ten einige einzelne, aber sehr verdächtige Cholera-Anfälle sich gezeigt hätten.

Aus Ungarn. (Bericht eines Reisenden.) Zuerst will ich, da ich so eben aus Siebenbürgen komme, Einiges über jenes Land berichten. In Hermannstadt fand ich mehr Leben als sonst, was dem dort versammelten Landtage zuzuschreiben ist. Einige Sensation macht es, daß bei der Wahl des Landes-Gouverneurs ein Wallachischer Edelmann mit einem Ungarn ziemlich gleiche Stimmen hat, und daß die allgemeine Meinung für den Erstern ist. Gelangte er zu dieser Würde, so könnte dies von wohlthätigen Folgen für seine Nation sein, welche einen großen Theil der Bevölkerung von Siebenbürgen bildet. In Clausenburg herrscht öde Stille, welche durch die wieder ausgebrochene und stark um sich greifende Cholera vermehrt wurde. Die Ernte des Landes wird nicht über mittelmäßig sein, und es wird, wie es sonst fast immer der Fall, eine Menge Getreide aus Ungarn eingeführt werden müssen. — In Ungarn herrscht allenthalben Ueberfluß, was insbesondere von den auch sonst fruchtbarsten Distrikten dieses Landes gilt. So z. B. hat man im Banat seit vielen Jahren nicht so reichlich geerntet. Die Stockung des Handels zeigt ihren verderblichen Einfluß bis herab in die untersten Klassen, und wenn dieselbe in der Art, wie sie sich gegenwärtig fühlbar macht, noch lange währen sollte, so würde Ungarn das Beispiel liefern, daß Länder, wie Menschen, eben so gut an Hypersthenie wie an Asthenie tödtlich erkranken können. — Auch in Pesth zeigt sich die Cholera auf das neue, so wie man in mehren Ortschaften Nieder-Ungarns sie seit einigen Wochen wieder bemerkt hat. Man scheint sich jedoch, wie überall, an diese Schreckgestalt zu gewöhnen, und aus ihr ferner nicht mehr machen zu wollen, als aus jeder andern Krankheit. — Von Schobri und seiner Bande spricht man noch hie und da. Es scheinen jedoch manche von ihm erzählte Thaten zum Theil Erdichtungen, zum Theil Streiche seiner Doppelgänger zu sein. Ist es dem Manne neben dem Raube um Berühmtheit zu thun gewesen, so hat er seinen Zweck vollkommen erreicht. Denn im Karakter des Magyaren liegt Romantik und Liebe zu ihr, und man hört mit Interesse selbst die Thaten eines Räubers, wenn man auch Leben und Eigenthum von ihm gefährdet sieht. — Unsere großen Gutsbesitzer sind, nachdem der erste Schrecken wegen des diesjährigen Woll-Anschlags vorüber ist, mit großem Eifer auf die weitere Ausbreitung und Veredelung der Merino-Schafe bedacht, und man ist keineswegs gesonnen, einen Zweig der Landwirthschaft aufzugeben, der für das Land eben so geeignet als gewinnreich ist. (Schwäb. M.)

Großbritannien.

London, 23. August. Ihre Majestät begab sich gestern Nachmittags unter Begleitung eines Detaschements Lanciers, vom Neuen Palast im St. James-Park nach Schloß Windsor. Die Königin und die Herzogin von Kent saßen in einem offenen Wagen, ihnen gegenüber die beiden Kammerdamen Lady Copley und Lady Hastings. In einem Landauer folgten die Ehrenfräulein Miß Cocks und Miß Cavendish, die Baronin Lehzen und der Stallmeister Oberst Buckley. Um 5 Uhr langte Ihre Majestät in Windsor an. Tausende aus allen Volksklassen begrüßten die Königin mit dem größten Enthusiasmus. Die von London nach Windsor führende Straße war so mit Wagen bedeckt, daß oft fünf bis sechs derselben nebeneinander fahren mußten. Leider war das Wetter ungünstig, es regnete fortwährend, und der Glanz dieses Schauspiels wurde dadurch sehr vermindert. Im Schloßhofe standen die beiden Detaschements der Königl. Haustruppen in Parade und empfingen die Königin mit den üblichen Ehrenbezeigungen. Abends wurden 4000 Arme in Windsor festlich bewirthet. Um 6 Uhr stieg, zur Belustigung des Volks, Mistreß Graham in ihrem Ballon auf, der seine Richtung nach London zu nahm und wahrscheinlich in der Nähe der Hauptstadt heruntergekommen ist. Gegen 7 Uhr wurde die Stadt Windsor illuminirt, und um 9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt; da der Regen aber nicht nachließ, so verunglückte der Schluß desselben, wo gerade der Name „Victoria" in Brillantfeuer erscheinen sollte. Heute soll in Eton ein großes Schifferstechen nebst andern Volksbelustigungen stattfinden.

Der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal hat sich gestern bei der Königin, vor ihrer Fahrt nach Windsor, beurlaubt, da er London verlassen will.

In der vorigen Woche ist ein Soldat von der schottischen Füsiliergarde, welcher bei dem Buckingham-Palaste auf dem Posten schlafend angetroffen wurde, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden. Man erwartet jedoch, daß diese Strafe in lebenslängliche Deportation werde verwandelt werden.

Frankreich.

Arago's Lobrede auf Carnot.

(Zweiter Artikel der Frankfurter O. P.-A.-Ztg.)

Wohlfahrtausschuß hieß mit bitterster Ironie das scharfe Werkzeug des revolutionären Ungethüms, das Frankreich in der Schreckenszeit decimirte. Geschaffen wurde diese Centralkraft der Umwälzung am 6. April 1793, eine Woche später als das Revolutionstribunal. Neunschneidig war anfangs die Sense, womit die Nation nivellirt werden sollte. Unter den zuerst berufenen Gliedern ragte Danton hervor. Die wahre Bedeutung fand der Wohlfahrtausschuß nach dem Siege des Bergs über die Gironde (31. Mai 93). Er war ein fertiger Regierungsrahmen und wurde nun mit energischen Naturen ausgefüllt. Robespierre, St. Just, Couthon, Collot d'Herbois, Billaud-Varennes, Barrere, Carnot, überherrschten ihre Collegen. Die Zahl der Glieder wurde auf zwölf erweitert. In die Hände dieser Dictatoren ward die ganze staatumkehrende Macht gelegt; — eine furchtbare Macht, die, wie Mignet bündig sagt, zuerst die Feinde der Bergpartei, dann den Berg und die Pariser Commune, zuletzt sich selbst verschlang. Der Wohlfahrtausschuß war eine Collectiv-Behörde, ein Collegium. Seine Beschlüsse galten für gemeinsam oder nach Stimmenmehrheit gefaßt. Die Verwaltungszweige hatte man getheilt; es traten in der sturmvollen Zeit die Formen in den Hintergrund; Anordnungen der einzelnen Glieder wurden rasch vollzogen; die Signaturen mochten in Masse nachgeholt werden; zum Nachlesen und Abwägen war kein Raum. Auf dieses Sachverhältniß baut Arago Carnot's Vertheidigung. Auch so bleibt sie ein großes Wagstück! man merkt es, Arago hätte gern den Wohlfahrtausschuß in Masse freigesprochen; aber die Logik muß sich — zumal vor einer gemischten Zuhörerschaft — verbergen, wenn ihr harter Schluß das Menschengefühl verletzt. Also tadelt er einzelne Morde, wirft die Schuld auf ohnehin fluchbeladene Häupter, und sucht seinen Helden rein zu waschen von dem Blute, das von der Gouillotine floß, in dem Blute der Krieger, die den eindringenden Feind zurückhielten von des Vaterlandes heiligem Boden. „Das furchtbare Comite hat mächtig gewirkt, unser Gebiet zu bewahren vor fremder Befleckung. Dafür bleibe ihm Dank! es konnte tausend entketteten Leidenschaften nur durch energischen Willen widerstehen; es hat mit eiserner Hand gewaltet. Dafür sei ihm Ruhm! aber Lavoisier und Malesherbes zum Tode bringen — das konnte keine Maßregel für Gemeinwohl sein. Keine Schonung für solche Verbrechen! sie müssen noch heute, sie müssen immer gebrandmarkt werden. Geweiht dem Dienste der Freiheit, laßt uns ferne abweisen den abscheulichen Gedanken, das Blutgerüst gehöre zur Democratie." Uebergehend auf Carnot ist Arago so gewandt, die Gemüther milde zu stimmen durch einen Zug von Menschlichkeit, wie man deren zur Ehre unserer Natur viele aus der Schreckenszeit anführen kann. „Hier in der Versammlung ist ein ehrwürdiger Akademiker, ein Mann der Wissenschaft, der eine lange Lebensbahn durchlaufen, der nie einen Feind hatte, wenigstens nie hätte einen haben sollen; dennoch war einmal sein Leben bedroht; eine unbekannte Hand warnt ihn vor der Gefahr; er hält sich verborgen; das Gewitter geht vorüber, kann sich aber jeden Augenblick wieder zusammenziehen; der namenlose Freund giebt Verhaltungs-Regeln; räth einen Zufluchtsort auszumitteln, verspricht neue Warnung bei neuer Gefahr. Der anonyme Schreiber war Carnot, der Meßkünstler, den er der Wissenschaft und unserer Verehrung erhielt, war Proni." — Arago erzählt nun, in welcher Lage Frankreich war, als Carnot im August 1793 die Leitung des Kriegsdepartements übernahm; seine Skizze eines schon oft und von

Meisterhänden ausgeführten Gemäldes hat nichts Neues, Hervorstechendes. Großes mußte geschehen, die Crisis zu bewältigen; Carnot war der Aufgabe gewachsen; der Convent gab ihm die colossale aber gespaltene Masse der Requisition; sie mußte organisirt, eingeübt, unterrichtet werden. Carnot zerlegte sie in vierzehn Heere. Aber die Armen bedurften der Anführer; Carnot wußte, wie jener Athener, daß eine Armee von Hirschen, commandirt von einem Löwen, mehr vermag, als eine Armee von Löwen, commandirt von einem Hirsch. Carnot wühlte rastlos in den unerschöpflichen Minen der Unteroffiziere; sein durchdringendes Auge fand im Dunkel heraus, wo Talent und Muth beisammen waren, und hob dann den Eigner mit einem Male an die ihm gebührende Stelle. Carnot hat ganz allein, von Paris, aus die Militäroperationen der Jahre 93 bis 96 gelenkt. Nur bei der Schlacht von Wattigny (15. Oktober 93) war er selbst zugegen. Damals soll Coburg gesagt haben: „Die Franzosen sind wackere Republikaner; wenn sie mich ab.r von hier wegdrängen, will ich selbst einer werden!“ (Er hat wohl gethan, nicht Wort zu halt.n! Zweige seines Hauses blühen jetzt in Belgien, England und Portugal; so gute Etablissements giebt die Republik nicht!) Noch als Bonaparte in dem ersten italienischen Feldzug den Grund legte zu seinem Kriegsruhm, war Carnot einwirkend auf die strategischen Bewegungen. Am 21. Mai 96 schrieb er dem jungen Helden: „Greifet Beaulieu an, ehe er Verstärkung bekommen kann; versäumt nichts, zu hindern, daß seine zerstreuten Corps sich zusammenziehen; habt ihr Beaulieu geschlagen, so brecht auf nach Livorno. Die Absicht des Direktoriums ist, daß die Armee nicht über Tyrol hinausrücke, bevor die Expedition nach den Süden Italiens ihren Zweck erreicht hat. — Carnot war einer der fünf Direktoren; er ersetzte Sieyes, der sich weigerte, die Ernennung anzunehmen. Sein Charakter eignete ihn wenig zur Theilnahme an der Fünfherrschaft. Systematisch, halsstarrig, stolz, fehlte ihm (nach Thiers) umfassendes Urtheil und die oft so unentbehrliche Kunst, sich den Verhältnissen zu fügen. Er vertrug sich weniger mit seinen Collegen im Direktorium (Barras, Rewbell, Larevallere-Lepaux, Letourneur;) als früher mit denen im Wohlfahrtausschuß. Nicht lange und er überwarf sich mit allen Parteien. Nach dem 18. Fructidor (4. September 97) mußte er sein Heil in der Flucht suchen. Erst 1802 unter Bonapartes Consulat erschien er wieder auf der politischen Bühne. Als Mitglied des bald zum Sch.weigen gebrachten Tribunals machte er Opposition, wie sie damals möglich war. Nachdem Napoleon die Zügel in die Hand genommen, sie allein zu lenken, trat Carnot ins Privatleben zurück. Im Januar 1813, als die Siegesglorie zu schwinden angefangen hatte, schrieb Carnot dem Kaiser: „Sire! So lange der Erfolg Ihre Unternehmungen krönte, enthielt ich mich Ihnen meine Dienste anzubieten, ungewiß, ob, sie Ihnen annehmbar sein würden. Jetzt, wo Mißgeschick Ihre Standhaftigkeit auf harte Probe setzt, zögere ich nicht, meine noch übrige Kraft zu Ihrer Verfügung zu stellen.“ Carnot wurde darauf zum Gouverneur von Antwerpen ernannt, das er geschickt vertheidigte. Als, nach den hundert Tagen, Napoleon nach Rochefort abreiste, sagte er beim Einsteigen in den Wagen: „Carnot, ich habe Euch zu spät erkannt!“ — Die zweite Restauration brachte eine Proscriptionsliste mit. Carnot mußte aus dem Lande weichen; er zog sich nach Warschau zurück, konnte aber das Clima nicht vertragen, und kam nach Magdeburg, wo er auch gestorben ist. Carnots Politik hatte einen mechanischen Anstrich; es ist bemerkt worden, daß Mathematiker die moralische Welt gerne nach den Gesetzen der physischen ordnen möchten. So wiederholte ein neuerer Akademiker oft: der Geist des Menschen müsse sich nach den Umständen modeln, wie das Wasser in einem Gefäß. Diese Vorschrift ist leichter und mit geringerer Gefahr zu befolgen, als die Lehre Carnots in Bezug auf Staatsumwälzungen. Er verglich sie nämlich mit einem Wagen, mit dem die Pferde durchgegangen sind, den man nicht versuchen soll einzuhalten, weil er leicht zerschmettern könnte; aus dem man auch nicht springen darf, weil der Fall zu gewaltsam sein würde: das Klügste sei — meinte Carnot — die Augen zu schließen und sich fortreißen zu lassen über Stock und Stein, — „wenn die Sonnenpferde der Zeit, von unsichtbaren Geistern gepeitscht mit unsers Schicksals leichtem Wagen durchgehen!“

Spanien.

Madrid, 19. August. (Telegraphische Depesche.) Man glaubt hier durch ein neues Ministerium den Untergang des Don Carlos herbeizuführen. Das Ministerium Calatrava hat, in Folge militärischer Demonstrationen, die weder zu Collisionen noch zu Unordnungen Anlaß gaben, in Masse seine Entlassung eingereicht. Durch ein Königliches Dekret vom 18ten d. ist das Kabinet auf folgende Weise zusammengesetzt worden. Espartero, Kriegsminister und Conseils-Präsident. (Don Pedro Chacon bleibt interimistisch an der Spitze des Kriegs-Departements.) Bardaxi, erster Staats-Secretair; Badillo, Minister des Innern; Salvato, Justiz-Minister; Pro-Pita-Pizarro, Finanz-Minister; San-Miguel, interimistischer See-Minister. Alle diese Minister, mit Ausnahme des Herrn Bardaxi, sind Cortes-Mitglieder. — Das Journal des Débats äußert sich am Schlusse eines längeren Artikels über das neue Madrider Kabinet in folgender Weise: „Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Bardaxi, Neffe des berühmten Ritters von Azara, ist in Europa auf eine ehrenvolle Weise bekannt, und hat, theils als Diplomat, theils als Minister, theils als Mitglied der Regentschaft auf der Insel Leon während des Unabhängigkeitskrieges, seinem Lande schon große Dienste geleistet. Herr Bardaxi hat Spanien in den meisten Hauptstädten Europa's, ausgenommen in London, repräsentirt. Er bemühte sich in Wien und in St. Petersburg um die Allianz Franz I. und des Kaisers Alexander zu der Zeit, wo Spanien gegen unsere Armeen mit einem Muthe kämpfte, dem wir jetzt Gerechtigkeit widerfahren lassen können. Als er, während der constitutionellen Periode, Gesandter in Paris war, nahm er das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten in einem Kabinette an, welches vergebens versuchte, gleichzeitig der exaltirten Partei zu widerstehen, und den Hof mit der Constitution zu versöhnen. Die Herren Bardaxi und Espartero sind es, die dem neuen Kabinette seine Farbe geben. Mit dem Ersteren ist die Ministerialveränderung in dem Sinne der gemäßigten Partei, in dem Sinne der Herren Isturiz, Martinez de la Rosa und aller der ehrenwerthen Männer erfolgt, die durch die Empörung der Junten im September 1835 und durch die Ereignisse von La Granja von den öffentlichen Angelegenheiten entfernt, oder gar genöthigt worden waren, ihr Vaterland zu verlassen. Mit dem Letzteren ist die Ministerialveränderung erfolgt, um der Armee, wenn auch nicht — was Gott verhüten wolle! — mehr Wichtigkeit im Staate zu geben, doch ihr eine größere Sorgfalt und Aufmerksamkeit von Seiten der Regierung zu verschaffen.“

(Kriegsschauplatz.) Die franz. Regierung hat folgende telegraphische Depeschen erhalten: 1) Bordeaux, 22. August 5 Uhr Nachmittags. Zariateguy hat sich mit allen seinen Streitkräften nach Segovia zurückgezogen. Vigo hielt noch am 15. Abades besetzt, und war im Begriff, sich Segovia zu nähern. Zwei Brigaden des Esparteroschen Korps waren aus der Umgegend von Madrid nach Segovia aufgebrochen. Der Gouverneur von Daroca meldet unterm 16. d. M., daß Don Carlos und seine Truppen in der Umgegend von Camarillas ständen. An demselben Tage hatte Oraa Cella verlassen, und marschirte auf Perales, und Buerens wendete sich von Santa-Eulalia nach Vistedo.“ — Bayonne, 23. August, 3 Uhr Morgens (Madrid, 19. August.) Die Karlisten haben Segovia geräumt und ihre Kranken und Verwundeten daselbst zurückgelassen. Sie scheinen sich nach dem Innern von Castilien zu wenden. Von Don Carlos weiß man nichts Neues. Madrid ist ruhig.

Schweiz.

Zürich, 21. August. (Zürich. Ztg.) Im Kanton Glarus zieht sich ein kleines Gewitter zusammen. Die neue Verfassung, nach welcher die Katholiken eben so viele und nicht mehr politische Rechte, als die Protestanten, besitzen sollen, wollen sich zwar die vernünftigen und wohlhabenden Katholiken gefallen lassen; einige Intriganten aber und die von der Geistlichkeit aufgehetzte Masse widersetzt sich. Die Priester will man von dem (ganz unverfänglichen) Bürgereid befreit wissen: ein Anspruch, den bekanntlich kein deutscher Staat duldet. Man verweigert ferner in den katholischen Hauptorten die anbefohlene Wahl der Gemeinde-Beamten, und vorige Woche noch wurde katholische Landesgemeinde gehalten, ungeachtet die Verfassung keine solche mehr anerkennt.

Waadt, 18. August. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Ludwig Napoleon auf dem Arenenberg angekommen. Folgenden Brief, welchen er am 12. August an den Dr. Mayor in Lausanne geschrieben, theilt die Laus. Ztg. mit: „Ich bin vor 10 Tagen in die Schweiz gekommen und habe meine Mutter sehr leidend gefunden. Indessen haben sich die Vermuthungen der Aerzte, und besonders des Hrn. Lisfranc, nicht verwirklicht. Ich wünschte daher, mein Herr, Sie möchten die Güte haben, zu kommen und die Wundärzte (chirurgiens), welche meine Mutter behandeln, mit Ihren erleuchteten Rathschlägen unterstützen. Es giebt nichts so Entsetzliches, als die Ungewißheit, wo es sich um ein Leben handelt, das uns so theuer ist.“

Amerika.

Der gewöhnliche, „Publicus“ unterzeichnende, Korrespondent der Morning-Chronicle aus Philadelphia hat ihr mit dem letzten vom jenseitigen Uf.r des Oceans herübergekommenen Paketschiffe wieder einen interessanten Bericht über den Stand der Nord-Amerikanischen Angelegenheiten geschrieben. Die gegenwärtige Jahreszeit ist in Nord-Amerika wie in West-Indien durch einen gänzlichen Stillstand der Geschäfte bezeichnet. Sobald die große Sommerhitze beginnt, entziehen sich die Kaufleute des südlichen und mittleren Amerikas dem dumpfen Geschäftstreiben („hum of busy life“) und ziehen an den Niagara, nach den Seen, Saratoga und anderen ländlichen Ruhesitzen. Politik und Handel leiden an einer Art von Sommer-Lethargie, oder richtiger, genießen ihre jährliche Siesta. Dieser Einfluß der Hundstage scheint sich denn auch auf die Kriege in Florida und Texas zu erstrecken. Der Kongreß wird bald eröffnet werden, und man zweifelt kaum an einem wenigstens theilweisen Nachgeben der Anti-Bankenpartei. Das Organ der jetzigen Regierung, der „Washington Globe“, sagt: „Nie ist der thörigte Gedanke eines ausschließlichen metallischen Courantmittels den Freunden der letzten oder der gegenwärtigen Regierung in den Sinn gekommen, noch sind sie je gesonnen gewesen, den geringsten Angriff auf das gegenwärtige Kredit-System zu machen.“ Die Meinung dieser Worte ist nicht zu verkennen, aber sie stehen in einem bedeutenden Widerspruche mit denen desselben Blattes im Jahre 1833, als die Ideen des General Jackson in der Blüthe ihrer Popularität standen: „In sieben Monaten werden die Banknoten-Fetzen (banc-rags) abgeschafft und das ganze Land mit Gold überschwemmt sein. Jeder Pächter oder Kaufmann im Westen wird das gelbe Gold durch das silberne Netz seiner Börse durchschimmern sehen.“ Dieser Wandel der Meinung ist gewiß nicht tadelnswerth, nur zu loben ist es, wenn eine Regierung das Verderbliche ihrer frühern Maßregeln einsieht und, durch die Folgen belehrt, das geschehene Unheil wieder gut zu machen strebt. Aber eine vollkommene Umkehr, ein Wiedergutmachen des Geschehenen, ist keinesweges leicht, und es wird sehr schwierig sein, die ungeheure Partei, die die Regierung in ihren früheren Maßregeln unterstützte, gänzlich umzustimmen. — Alle Nachrichten der Britischen Presse über die Folgen der Amerikanischen Krise in England sind in Amerika vorausgesehen. Ein großer Theil der Schuld derselben trifft indeß auch die Britischen Manufakturisten selbst, die sich mit in den Schwindel der Amerikanischen Spekulation stürzten und den Markt überschwemmten; im Ganzen haben die Amerikanischen Kaufleute als rechtliche Männer ihr Möglichstes gethan. Indeß erhebt sich das Land allmälig wieder von diesem Schlage, und die Bank des Louisiana-Staates zu Neu-Orleans hat, die Einzige in Nord-Amerika, ihre Baarzahlungen wieder begonnen!

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus wurde in der abgewichenen Woche mit 16¾ Rthlr. für die 10,800 pCt. nach Tralles, bei 12½ Grad Temperatur, bezahlt.

Miszellen.

(Die diesjährige Witterung) hat zu folgender Exklamation Veranlassung gegeben: „Am 1. Juni hatten wir noch Schneegestöber, in den Zimmern heizte man die Oefen, Feld und Fluren hatten noch ganz das Ansehen des Winters, es entstanden ängstliche Fragen: was da werden soll aus solch' einem Frühling in Pelz gehüllt? Da riefen Besorgnisse all' die Trauerbilder des Jahres 1817 zurück, in welchem Jahre weite Saatfelder

fruchtleer standen, der Oekonomist seinen Viehstand verderben sah, und Hungersnoth für Menschen unvermeidlich war, hätten nicht die Kartoffeln vielen Hunderttausend Menschen das Leben gerettet. Und siehe, mitten unter diesen Besorgnissen erwärmte auf einmal die Sonne die Erde, der Himmel begoß sie mit warmem Regen, die erkrankte Natur stieg auf mit Jugendkraft, und — die Geschichte wird es der Nachwelt aufzeichnen: Schnee hatten wir noch am 1. Juni, und in der Mitte Augusts fast reife Trauben, Ueberfluß an Feld- und Gartenfrüchten, reich eingethane Ernte, übervolle Scheunen, wie im Frühling grünende Wälder, blumenreiche, lachende Wiesen, und, tritt nicht eine totale Aenderung der Witterung ein, so füllen sich auch alle Fässer, der Winzer wie der Kornbauer ist für Arbeit und Sorgen reich belohnt; der Arme wird gutes Brod essen, der Fleißige Arbeit und Verdienst finden, der Staatshaushalt ist in allen Sorgen erleichtert, Segen überall, Segen entsprossen aus dem reichen Schooße der Erde; nur die Cholera will nicht vom deutschen Boden bleiben."

(Pariser Gerichtsscene.) Präsident: Angeklagter, Euer Namen? — Angekl. Marie Marcus Stanislaus Lucas Lebastard, fünf und dreißig Jahr alt, Schuhmacher. — Präs. Ihr wurdet aufgegriffen, weil Ihr auf den Straßen und selbst in den Läden betteltet; was habt Ihr zu Eurer Vertheidigung zu sagen? — Lebast. Es geschah in einem Augenblick von Soulographie, verehrungswürdiger Richter, bloß in einem Augenblick von Trunkenheit, in der That, ich war bespitzt. — Pr. Aber Ihr waret schon sechsmal wegen Bettelns, nächtlicher Störungen und Insultirung und Widersetzlichkeit gegen die Polizeioffizianten im Gefängniß. — Leb. Alles im Augenblicke der Trunkenheit, mein würdiger und guter Richter. Ich bin 35 Jahr alt, gesund und stark; ich habe ein Geschäft und brauche nicht zu betteln, wahrhaftig. — Pr. Aber Ihr wurdet arretirt, als Ihr betteltet? — Leb. Ja, das war nicht legitim, ich gestehe es, aber wenn so ist, mein Präsident, vielleicht sind einige von diesen Herren, mit Respekt zu vermelden, auch schon so gewesen; halten zu Gnaden, ihr Ehrwürden. Das Wahre an der Sache ist, ich hatte meine Pfeife zerbrochen, und sehen Sie, ich verlange nur so viel, daß ich sie ersetzen könnte. Sie wissen, wenn einer getrunken hat, ist die Pfeife ein nothwendiger Folgesatz. Ueberdieß hat die Trunkenheit Vergessenheit zur Folge, und so werden Sie hoffentlich auch vergeben und vergessen, meine Herren. — Pr. Aber warum insultirtet und bedrohtet Ihr die Polizeioffizianten? — Leb. Ich gesteh' es ein, ach! ich erboße mich nur zu leicht gegen Alles, was mir in den Weg kommt, wenn ich mit meinen Bechern zu thun habe. Soll ich Ihnen sagen, wie ich einmal mich gegen einen Polizeikommissair verging? Gut, ich verstehe Ihr Kopfschütteln, Herr Präsident; ein Nicken ist so gut, wie ein Wink ꝛc.; und ich bin ganz submiß und will in Zukunft nüchtern bleiben, wenn Sie mich nur wieder zurück nach Carcassonne lassen. — Pr. So sagt Ihr jetzt; aber wenn der Gerichtshof gelind gegen Euch verfährt, werdet Ihr vor Ablauf eines Monats wieder hier sein. — Leb. O nein, mein Richter, nimmermehr! Ich bin unfähig, eine solche Hyäne von Undankbarkeit zu sein; glauben Sie mir, Hochherrlicher, wenn Sie mich diesmal nach meinem Verlangen gut davon kommen lassen, werde ich der Hauptstadt und ihren Schenken entfliehen und Sie werden Lebastard nie mehr wiedersehen — nein, nie mehr! — Präs. Wohl, wir werden sehen. So verurtheilt Euch das Tribunal nur zu vierzehntägiger Haft. — Leb. Vierzehn Tage, gut! — ich werde nicht appelliren. Das ist gerecht. In fünfzehn Tagen steige ich in die Diligence nach Carcassonne und hupp! — Sie werden mich nicht mehr sehen. Guten Tag, mein liebenswürdiger Richter, jedem und allen aus der Gesellschaft deßgleichen! — Adieu!

Das Lager bei Teltow. *)

Das zur Aufnahme der zu den diesjährigen Herbstübungen versammelten Truppen des 3ten Armeekorps bestimmte Zeltlager erhebt sich auf beiden Seiten des Teltower Sees, und verleiht der ziemlich flachen und öden Gegend einen eben so neuen als eigenthümlichen Reiz. — Bataillonweise stehen die Zelte in schnurgeraden Gassen, vor ihrer Front die Fahnen des Regiments mit den Trommeln trophäenartig aufgestellt; weit entfernt ins Feld hinaus nehmen einzelne Zelte die Lagerwache auf, zierliche Wimpeln bezeichnen überall die Wohnungen der subalternen und höheren Offiziere, so wie auch das Revier der einzelnen Kompagnieen. Ganz am äußersten Flügel stehen die mit Laub geschmücktem Zelte des hohen Chefs des Korps. — Hinter den Bataillons befinden sich die gemauerten Kochheerde derselben, so wie die mit Rasen sauber und nett eingefaßten Brunnen. — Begeben wir uns weiter rückwärts, so ändert sich plötzlich die Scene, und wir sehen uns in ein ganz anderes Leben versetzt. — Vorn zeugt alles von kriegerischer Thätigkeit; in einem engen Raum drängen sich die militairischen Beschäftigungen; hier wird exercirt und inspicirt, dort werden die Waffen gereinigt und spiegelblank gemacht; und was sonst noch der Abwechselungen in den Lagerbeschäftigungen sein mögen. — Hinter der Front des Lagers bietet eine Reihe von Buden von allen Dimensionen ein wahres bretternes Städtchen, dem Müden und Hungrigen Erquickung und was sonst zur Befriedigung seiner Bedürfnisse dienen kann, dar. — Einige derselben mit großer Eleganz, ja mit Pracht ausgestattet; unter denen, welche wir besuchten, überraschte uns besonders das Etablissement des Hrn. Lejeun, daß sauber drappirt und mit militäirischen Attributen geschmackvoll ausgestattet, von dem Wunsch der Eigenthümer zeugt, die Hauptstadt auf eine würdige Weise zu repräsentiren. — Weiterhin bezeichnet ein auf dem Dache angebrachtes Flaschen-Monstrum, deren kubischen Inhalt wir dem eines halben Oxhoftes gleichschätzen müssen, den Aufenthaltsort des Erfinders der Bedienung à cheval, dessen rothe Boten geschäftig einhertraben, und der uns mit lustiger Musik von Künstlern beiderlei Geschlechts aufgeführt, empfängt. Ob den Lagerbewohnern, wie einst uns Berlinern, eine Rede aus dieser Flasche zugedacht ist, wissen wir nicht; zweifelsohne würde eine solche nicht wenig dazu beitragen, die um dieses Etablissement in Anstaunen aller dieser Neuerungen eines fortschreitenden Zeitalters versunkene Menge im Uebermaaß zu vermehren und höchlichst zu ergötzen. — Ueberhaupt scheinen riesige Embleme im Lager an der Tagesordnung zu sein; in friedlicher Nähe der uns eben so auffällig gewordenen Flasche ladet eine in denselben Verhältnissen gearbeitete Theekanne zu Genüssen geistiger Art ein, und verfehlt, wie wir vermuthen, ihren Zweck nicht, wenn es auch den zahlreichen Besuchern eben so wenig als uns gelingen mag, die Allegorie in ihrem ganzen Werthe zu erkennen. Immerhin wollen wir wünschen, daß die kolossalen Dimensionen, welche überall die Menge anlocken sollen, sich sowohl auf das Vergnügen der Besucher wie auch vice versa auf die Einnahme der Eigenthümer sich erstrecken möge. Eine vor der Front der Regimenter ausgeführte treffliche Militairmusik beschließt den Tag und mahnt zum Aufbruch. Dem Vernehmen nach erwartet das Lager einen Zuwachs an Bewohnern, indem die Kavalerie und Artillerie binnen wenigen Tagen eintreffen sollen; alsdann sollen die größeren Uebungen beginnen, die, wie man hört, bis zum 10ten k. Mts. dauern werden. — Die Kavalerie wird das andere Ufer des Sees einnehmen, und beide Lager werden durch Gondeln mit einander in Verbindung gesetzt werden.

*) Berliner Voß. Ztg.

Theilräthsel.

Wenn meister Bakel nur fein promt
Von 1 und der Gemeine
Sein Schulgeld nicht alleine,
Nein, auch an Feiertagen
Gebührend seine 2 bekommt,
Wird er bei vollem Magen
Nicht nach dem Ganzen fragen.

Z . . . .

Auflösung des Logogryphs in Nr. 201 d. Ztg.:
Perle. Erle.

In der gestrigen Zeitung ist in der letzten Miszelle der Beisatz „elegante Zeitung" vergessen worden.

30. — 31. August.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	4,05	+ 15, 4	+ 15, 1	+ 13, 4	S.	11°	überzogen
Morg. 6 U.	27"	5,33	+ 14, 4	+ 13, 1	+ 11, 6	W.	19°	= =
= 9 =	27"	5,99	+ 14, 0	+ 12, 6	+ 10, 1	W.	41°	große Wolken
Mtg. 12 =	27"	6,29	+ 14, 8	+ 14, 2	+ 10, 1	W.	40°	kleine Wolken
Nm. 3 =	27"	6,38	+ 15, 2	+ 15, 6	+ 11, 4	NW.	22°	= =

Minimum + 11, 8 Maximum + 16, 0 (Temperatur.) Oder + 12, 6

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag den 1. September. 2) Die Drillinge. Lustspiel in 3 Akten. 1) Der Wittwer. Lustspiel in 1 Akt.

F. z. ⊙. Z. 5. IX. 6. J. □. III.

Verlobungs-Anzeige.
Die vollzogene Verlobung ihrer Tochter Caroline, mit dem Herrn Kaufmann F. A. Jesdinszk hieselbst, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 30. August 1837.
Verwittwete Elisabeth v. Pogrell.

Verbindungs-Anzeige.
Die am 21. d. M. statt gehabte eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter Louise mit dem Herrn Justitiarius Weisker, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Namslau, den 25. Aug. 1837.
Neumann, Land- und Stadt-Gerichts-Rendant.

Als ehelich verbunden empfehlen sich, mit Bezug auf vorstehende Anzeige, ganz ergebenst:
C. Weisker.
Louise Weisker, geborne Neumann.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 30. August erfolgte, zwar schwere doch glückliche Entbindung seiner Frau, geborne Otto, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit anzuzeigen:
Carl Reymann,
akademischer Zeichnenlehrer und Maler.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Nacht 11¾ Uhr erfolgte, sehr glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Baumert, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 31. August 1837.
F. W. Grund.

Todes-Anzeige.
Das am 25. d. Mts. Abends 6 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres geliebten Vaters, Großvaters, Wilhelm Gottlieb von Koscielski zu Patoka, im beinah vollendeten 73sten Lebensjahre, beehren sich, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Ponoschau, den 28. Aug. 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heut früh in der ersten Stunde starb nach dreiwöchentlichen Leiden mein jüngster geliebter Sohn Julius im 23sten Jahre, am Nervenfieber. Verehrten Freunden und Verwandten zeige ich und meine Frau diesen, uns betroffenen, schmerzlichen Fall, zugleich im Namen meiner Kinder und Schwiegersohn, ohne weitere Meldung, hiermit zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.
Breslau, den 31. August 1837.
Schwürz,
Ober-Post-Director.

Todes-Anzeige.
Das am 29sten d. erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers inniggeliebten Gatten und Vaters, des Kretschmers J. G. Geisler, zeigen wir tiefbetrübt unsern Freunden und Verwandten ergebenst an. Wer den Edlen kannte, wird unsern gerechten Schmerz ehren, und uns stille Theilnahme nicht versagen.
Breslau, den 30. August 1837.
Die Hinterbliebenen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 204 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 1. September 1837.

Durch Gottes allweise Schickung, starb am 23ten d. M. meine innigstgeliebte Gattin Franziska, geb. Kammer aus Gorkau, an der Cholera. Tiefbetrübt zeige ich diesen unersetzlichen Verlust den entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an. Romolkwitz, den 30. August 1837.

Geisler.

Neue Schrift für Freunde höherer Offenbarungen.

Bei J. D. Claß in Heilbronn und in allen andern Buchhandlungen Deutschlands, der Schweiz u. s. w. ist zu haben die so erst erschienene zweite Auflage des bekannten Buches:

Reisen
in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne.
Geschichte einer Somnambüle
in Weilheim an der Teck im Königreich Würtemberg. Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höheren Offenbarungen. Zweite Auflage.

8. Geh. Preis 2 Fl. oder 1 Rtlr. 8 Sgr.

Nicht ohne höchstes Interesse wird der Leser die wunderbaren Ereignisse bei einem Mädchen wahrnehmen, deren Geist in magnetischem Zustande sich von der Erde in höhere Regionen erhob und Dinge zu sehen im Stande war, die uns in das höchste Staunen versetzen. Das Buch ist übrigens mehr für einfache religiöse Gemüther geschrieben, als für die sogenannte vornehmere Welt, und es wird von Ersteren Niemand ohne innigste Vertröstung dasselbe lesen. Zu haben bei

Josef Max u. Komp. in Breslau.

In der Lüderitzschen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Der Wasserkatechismus, oder Lehre von der heilsamen Wirkung des kalten Wassers, und wie dasselbe in den mannigfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Von Dr. Beckstein. 2te Auflage. geh. 10 Sgr.

Prof. Oertel in Ansbach sagt darüber in seiner „Geschichte der Wasserheilkunde von Moses bis auf unsere Zeiten &c. &c. S. 183. § 363:"

„Ganz eigenthümlich aber führt uns auch Dr. Beckstein mit Beseitigung aller Kunstarzneien in das reine Wasser-Element hinein und wo? In seinem Wasserkatechismus &c. &c. Hier ist in (138) Fragen und Antworten bestimmt angegeben, wie man das kalte Wasser in Krankheitsfällen von A — Z mit gutem Erfolg gebrauchen soll. Zugleich sind die gemeinen Vorurtheile gegen das kalte Wasser treffend widerlegt und ganz eigenthümliche Bemerkungen untergemischt.

Lernt Jeder hieraus seine Lektion,
So wird es wohl mit seinem Leibe stohn!
M. Luther."

Eine 2te, der ersten so bald folgende Auflage beweist, welches Interesse das Publikum an dieser kleinen Schrift nimmt.

Im Industrie-Comptoir in Leipzig ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Gallerie
weiblicher Schönheiten.
Ein Musterbuch zur Auswahl für Jung und Alt. 8s Heft. Bernuta. Pauline. Constanze. 8. geh. 6¼ Sgr.

Bei Th. Pergny in Aschaffenburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Chronologisches Verzeichniß
der
denkwürdigsten Bekehrungen vom Protestantismus zur katholischen Kirche,
von der Reformation an bis auf die neueste Zeit. Von
Dr. Jul. B. Hoeninghaus.
gr. 8. geh. 10 Sgr.

Das
Resultat meiner Wanderungen
durch das Gebiet
der protestantischen Literatur,
oder die Nothwendigkeit der Rückkehr zur katholischen Kirche,
ausschließlich, durch die eigenen Eingeständnisse protestantischer Theologen und Philosophen dargethan von
Dr. Jul. B. Hoeninghaus.
2te vermehrte Auflage. 3 Abtheilungen. gr. 8. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Dieses merkwürdige, in deutschen, französischen und italienischen Blättern rühmlichst besprochene, auch bereits ins Holländische übersetzte Werk enthält aus mehr als 350 der namhaftesten protestantischen Autoren bei 2000 wichtige Zeugnisse und Zugeständnisse.

Empfehlung.

Zu nächster Leipziger Michaeli-Messe sind Unterzeichnetem mehrere gut eingerichtete Verkaufs-Lokale und Niederlagen, in frequenter Lage, in Auftrag gegeben worden.

Das Nachweisungs-Comptoir
von C. W. Dietze in Leipzig.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu haben:

Allgemeine wohlfeile Bilderbibel
für die Katholiken,
oder die ganze heil. Schrift des alten und neuen Testaments, mit mehr als 500 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen.
18te Lieferung. 5 Sgr.
Das Ganze in 20—24 Lieferungen à 5 Sgr.

Kurze Erläuterung
zur Allgemeinen Bilderbibel für die Katholiken.
Zweite Lieferung. 5 Sgr.

Allgemeine wohlfeile Volks-Bilderbibel
oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers. Mit mehr als 500 schönen Abbildungen.
19te Lieferung. 5 Sgr.

Baumgärtners Buchhandlung
in Leipzig.

Neue Schrift für Freunde höherer Offenbarungen.

Bei J. D. Claß in Heilbronn uud in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben die so erst erschienene zweite Auflage des bekannten Buches:

Reisen
in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne.
Geschichte einer Somnambüle
in Weilheim an der Teck im Königreich Würtemberg. Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höheren Offenbarungen. Zweite Auflage.

8. Geh. Preis 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Nicht ohne höchstes Interesse wird der Leser die wunderbaren Ereignisse bei einem Mädchen wahrnehmen, deren Geist in magnetischem Zustande sich von der Erde in höhere Regionen erhob und Dinge zu sehen im Stande war, die uns in das höchste Staunen versetzen. Das Buch ist übrigens mehr für einfache religiöse Gemüther geschrieben, als für die sogenannte vornehmere Welt, und es wird von Ersterem Niemand ohne innigste Vertröstung dasselbe lesen.

So eben ist bei uns erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Geheimnisse aus der Ehe,
oder Unterricht in der Kunst eine lange und glückliche Ehe zu führen. Ein Rathgeber und Wegweiser für Eheleute, und Alle, die es werden wollen. Von Dr. Fr. Richter. Dritte vermehrte Auflage. Preis geh. 15 Sgr.

Leipzig, im August 1837.

H. Franke'sche Verlags-Expedition.

Im Verlags-Comptoir in Breslau sind in eleganter Ausstattung erschienen und durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen:

Bärenhöhle, die. Erzählungen von Carlo. 8. br. 1 Rthlr. 6 Gr.
Blüthen einsamer Stunden. Erzählungen von Mathilde v. Stambke. 8. br. 1 Rthlr.
Blutrosen. Schauer-Erzählungen. Frei nach dem Franz. des Sue, Dumas, Hugo u. A. 8. br. 2 Theile. 2 Rthlr. 6 Gr.

Bekanntmachung.

Der Goldarbeiter Samuel Münchheimer und dessen Braut die Eva Süßbach hieselbst haben, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 15. August d. J., die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 17. August 1837.

Königliches Fürstenthums Gericht.

Berichtigung.

In dem unter Nr. 199 Bresl. Zeitung befindlichen Artikel, über die Bade-Anstalt des Hrn. Kroll, ist dem Herrn Einsender ein Irrthum berichtet worden. Es betrifft nämlich die Gesellen-Zahl des Herrn Tapezierers Glasemann, welche zu 16 Personen angegeben, sich jedoch auf zwei reduciren dürfte.

Die Tapezierer: Fischer, Wiedemann,
Carl Ellsasser, von Brause.

Bei dem hiesigen Wirthschaftsamte stehen ein Stück 4jähr. und zwei Stück 2jähr. Zuchtstiere, Schweizer Race, rothscheckig; ferner zwei Stück 2jähr. Stiere, Neumärker Race, von gelbgrauer Farbe, zum Verkauf.

Eckersdorf den 26. August 1837.

Das Reichsgräflich Anton v. Magnissche Gerichts-Amt.

Jagdverpachtung.

Die so eben durch Aufhebung der bisherigen Pachtverhältnisse erledigte Jagd von Köpernick, Neisser Kreises, wird auf den 15. September c. a., Morgens von 10 bis 12 Uhr, im Gasthofe zum Mohr in Neisse, anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Schwammelwitz den 26. August 1837.

Der Königl. Oberförster Böhm.

Verpachtungs-Anzeige.

Da der Verkauf des Gasthauses zum weißen Schwane nicht zu Stande gekommen ist, so habe ich mich entschlossen, es wieder auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten, und ist den 1. October a. c. zu übernehmen. Pachtlustige können sich jederzeit von der Beschaffenheit der Einrichtung und der Lage des Gasthauses unterrichten, und mit dem Besitzer kontrahiren.

Falkenberg, den 26. August 1837.

C. A. Neumann.

Auktions-Anzeige.

Den 26. September a. c. Vormittags 9 Uhr, sollen in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Muschlitz bei Festenberg, die zur Gutspächter Seidelschen Konkursmasse gehörigen Möbeln und Hausgeräthe, und ein gutes Flügel-Instrument verauktionirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Goschütz, den 19. Aug. 1837.

Standesherrliches Gericht der Gräflich von Raichenbach freien Standes-Herrschaft Goschütz.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage gebe ich die seit dem Ableben meines Mannes, des Schneidermeisters Westphal, bis jetzt fortgeführten Geschäfte gänzlich auf.

Indem ich dieses hierdurch bekannt mache, bitte ich alle diejenigen, welche noch an mich schulden, die diesfälligen Rechnungs-Beträge binnen 8 Wochen an meinen General-Bevollmächtigten, Herrn Buchhalter Podorf, Oderstraße Nr. 8 zwei Stiegen, vom 3. October c. ab Schmiedebrücke Nr. 55 eine Stiege hoch, zu zahlen, und wird derselbe, welcher von mir gerichtlich zur Quittungsleistung authorisirt ist, nicht nur jeden Tag, außer Sonntag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Empfangnahme von Zahlungen für mich, sondern auch zu Besprechungen über diesen Gegenstand und Vorlegung seiner Vollmacht bereit sein.

Wer innerhalb der gesetzten Frist nicht zahlt, hat die Einreichung der Klage am 1sten November d. J. zu gewärtigen.

Breslau, den 1. September 1837.

Verwittwete Schneidermeister Westphal, Oderstraße Nr. 13.

Die neue Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, Taschen-Straße Nr. 17, (wohl zu merken) unmittelbar neben dem Gräflich Henkelschen Palais

erbietet sich für Diejenigen, welche in andern Städten dergleichen Anstalten errichten wollen, den Bau der erforderlichen Maschinen und Luftheizungs-Apparate zu besorgen; die nöthigen Zeichnungen zur Aufstellung und zur Einrichtung der Heizung zu liefern, und die Unterweisung der dabei anzustellenden Arbeiter zu übernehmen.

Der im Verhältniß des Kosten-Betrages bei Errichtung früherer Etablissements dieser Art, jetzt um die Hälfte verringerte Preis der Geräthschaften, so wie der, bei den herrschenden Krankheiten allgemein anerkannte Nutzen dieser Anstalten, gewähren jedem Unternehmer die sicherste Aussicht auf nahrhaften Gewinn.

Aufträge werden unter obiger Adresse portofrei erbeten.

Schaf-Verkauf.

Wegen Ersatz durch Schafe ganz edler Art, sind auf dem Dominium Bienowitz, 1 Meile von Liegnitz, 300 Stück Mutterschafe und Schöpse, mittel Wolle tragend, im besten Gesundheitszustande, und im Alter von $1\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Jahren, gegen sofort baare Bezahlung billig zu verkaufen.

Freitag den 1. September

nimmt der Verkauf meiner

ächten holländ. Harlemer Blumenzwiebeln

seinen Anfang.

Der 341 Nummern starke Katalog wird gratis verabreicht. Die Preise meiner Blumenzwiebeln sind auf hiesigem Platz die billigsten, und die Auswahl meines Lagers die größte. Die Exemplare sind gesund, groß und als blühbar ausgezeichnet zu empfehlen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere in 3 Linden, Reuschestraße.

Sommer-Zirkel.

Das letzte Conzert findet bei schönem Wetter heute am 1. Septbr. im Weiß'schen Garten statt.

Die Direktion.

3 Rthlr. Belohnung.

Es sind mir am 30. Aug. in der Mittagsstunde aus meiner Wohnung folgende Gegenstände entwendet worden:

1) 4 silberne Eßlöffel,
2) 1 silberner Vorlegelöffel, } gezeichnet E. N.

Derjenige, welcher mir hierüber eine Auskunft geben kann, beliebe sich gegen obige Belohnung Naschmarkt Nr. 45, 3 Stiegen, zu melden.

Eine mir wohl bekannte und sehr empfehlenswerthe Dame, die bereits seit vielen Jahren Kinder erzogen hat, wünscht einige junge Mädchen in Pflege und Aufsicht zu nehmen. Ich bin zu jeder Auskunft erbötig.

Fr. Nösselt, Albrechtsstr. Nr. 24.

Ein unverheiratheter Mann, welcher seit 15 Jahren als Direktor in einem bedeutenden Hause der Rheingegend die Tuchfabrikation in ihrem ganzen Umfange geleitet hat, wünscht in Schlesien oder Sachsen ein Engagement. Hierauf Reflektirende belieben ihre schriftlichen Anträge unter Adresse A. B. frankirt an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Für einen gebildeten Knaben ist eine Lehrlingsstelle in einer Spezerei-Waaren-Handlung offen; nähere Auskunft Ring Nr. 21 im Gewölbe.

Suhler Jagdgewehre

in vorzüglichen Exemplaren erhielt wieder in Commission und empfiehlt:

Fellenberg in Oels.

Auf dem Gute Wernersdorf, Schweidnitzschen Kreises, an der Kunststraße von Breslau nach Schweidnitz gelegen, werden sehr schön gebrannte Dachziegeln billig verkauft, und auch die Ablieferung nach Breslau gegen angemessene Vergütigung des Fuhrlohns übernommen.

Fabriken-Verkauf.

Der Besitzer einer in der schönsten Gegend des Schlesischen Hochgebirges gelegenen, im neuesten Style erbauten, von dazu gehörigen Gärten und Wiesen umgebenen Fabrik, ist wegen Familien-Verhältnissen gesonnen, solche unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Es besteht diese großartige Anstalt aus einer Schaafwollespinnerei und Papierfabrik, welche in voller Thätigkeit sind und sich des besten Absatzes erfreuen, liegt am reinsten Wasser des Riesengebirges und ist die Wasserkraft dabei stets aushaltend und so stark, daß sich das Geschäft um das Zehnfache erweitern, auch jede beliebige andere Branche damit verbinden läßt, wozu die vorhandenen Gebäude bereits eingerichtet sind.

Auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen wird der Verkäufer nachgewiesen durch die Expedition dieser Zeitung.

Fußteppichzeuge

empfing und empfiehlt in den neuesten und beliebtesten Mustern

die Leinwandhandlung
von
Moritz Hausser,
Blücher-Platz-Ecke in den drei Mohren.

Besten fetten geräucherten Silber-Lachs

erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Eine junge gebildete Dame, welche in der französischen Sprache, so wie in den übrigen Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, wünscht in einer anständigen Familie eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin. Näheres Altbüßerstr. 26, 1 Stiege.

Ein Kutscher,

mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen. Das Nähere Ursulinerstr. 21 drei Stiegen hoch bei Frau Plonke.

Für Kinder, welche Elementarunterricht genießen sollen, ist noch einiger Raum in der concessionirten Privat-Elementarschule des Kantor Schnegula, Schuhbrücke Nr. 61, zwei Stiegen.

Um Platz zu gewinnen, habe ich eine Partie

sehr schönen Damenputz,

sowohl Hüte als Hauben, im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

T. S. Schröder,
Damenputzhandlung am Ringe Nr. 50, eine Stiege hoch.

Aechten Ungarn. Wein-Essig, ganz vorzüglich zum Einlegen der Früchte, empfiehlt:

C. G. Felsmann,
Ohlauer Str. Nr. 55.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, erfährt hierüber das Nähere beim Kaufmann Hrn. Weiß Ohlauer-Straße Nr. 8.

Ordensband bester Qualität

wird für die Hälfte des frühern Preises verkauft in der Posamentier-Waaren-Handlung des J. J. Carl Schneider, am Neumarkt Nr. 17.

Ein schöner moderner, noch fast neuer Mahagoni-Flügel von $6\frac{1}{2}$ Oktave, steht veränderungshalber zum baldigen Verkauf. Wo, erfährt man Nr. 11 der Matthias-Straße, 2 Stiegen hoch.

Für einen, oder zwei einzelne Herren ist eine freundliche Wohnung am Ringe, ohne Meubles, zu vermiethen und zu erfragen, Ohlauer-Straße, erstes Viertel, Nr. 85 im Gewölbe.

Ich habe noch eine Partie Kleider, bestehend aus Oberröcken, Beinkleidern, einem Offizier-Dienstrock und einem Steuer-Beamten-Dienstrock zu verkaufen, und offerire solche zu den billigsten Preisen: verwitw. Schneidermeister Westphal, Oderstraße Nr. 13.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Dresden und Leipzig zu erfragen Reuschestr. im rothen Hause in der Gaststube.

Eine gut meublirte Stube, zum 1. Septbr. zu beziehen: Neumarkt Nr. 1, im 2ten Stock.

Eine freundliche meublirte Stube ist Ring Nr. 56 oder Nadlerg. Nr. 14 im 3ten Stock zu vermiethen.

Nikolai-Straße Nr. 22 sind mehre Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 30. August. Gold. Gans: HH. Kfl. Röder a. Gnesen u. Walbaum a. Reims. Fr. v. Rudnicka u. Fr. v. Karpinska a. Kalisch. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. v. Skalski a. Polen. HH. Kfl. Römer aus Frankenberg und Schlömer a. Krauthausen. — Drei Berge: HH. Partik. Elliot u. Alkins a. England. — Weiße Adler: Hr. Regiernngs-Präsident Graf von Pückler a. Oppeln. Hr. Pfarrer Scholz a. Karzen. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Rautenkranz: Fr. Kammerherr v. Teichmann a. Kraschen. HH. Kfl. Löwi a. Glogau u. Anders a. Greiffenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Bergmeister von Pannewitz a. Tarnowitz. Hr. Maschinist Beermann a. Gleiwitz. — Gr. Christoph: Hr. Kunstweber Thill a. Neustadt. — Goldene Baum: Hr. Landschaftsmaler Ahlborn a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Siorzewski a. Szczury. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Schulze a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Calé u. Henschel a. Kempen.

Getreide-Preise.

Breslau den 31. August 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.